

nachdem sie noch vor wenigen Jahren oft grosse Schwierigkeiten hatten, Kredite zu vernünftigen Bedingungen von der Staatsbank zu erhalten.

#### Wettbewerbstauglichkeit

Der Geschäftsbericht 1976 beweist die intakte Wettbewerbstauglichkeit der Kantonalbank. Bei hohen Abschreibungsquoten und respektablem Rückstellungen wurde ein durchaus befriedigender Reingewinn erzielt. Dies müsste eigentlich erstaunen, wenn man bedenkt, dass die Hypothekarkredite, der wichtigste Geschäftszweig, der Bank im Grunde genommen  $\frac{1}{4}$  Prozent weniger Zinsertrag einbringen als einer Privatbank, deren Hypothekarzinsfuss bisher stets  $\frac{1}{4}$  Prozent höher angesetzt war. Andererseits muss festgestellt werden, dass die Kantonalbank ihr Kapital mit 6,14 Prozent verzinst (wobei sie kein Agio genießt), einem Zinssatz, der noch einiges unter der heute bei einer Privatbank üblichen Dividende liegt. Und schliesslich wird man wohl nicht fehlgehen in der Annahme, dass die Kantonalbank, wäre sie eine Privatbank, wohl eher etwas mehr an Steuern entrichten müsste, als sie heute mit 2,3 Mio. Franken an den Staat abliefern. Recht eigentlich auf den Prüfstand, in das rauhe Klima des scharfen Konkurrenzkampfes, kommt die Wettbewerbstauglichkeit erst dann, wenn die Waffen ungefähr gleich sind, d. h. wenn Hypothekarzinsfuss, Kapitalaufwendungen und Steuerabgaben mit der Konkurrenz wenigstens grosso modo vergleichbar sind. Dies war 1977 erst teilweise der Fall sein. Wenn der Finanzdirektor von der Kantonalbank trotzdem bis 1980 keine weitere Erhöhung der Abgabe an den Staat zu fordern beabsichtigt, so ist das sehr freundlich. Sollte er, auf dem Weg zu einem ausgeglichenen Staatshaushalt, dannzumal zu einer Erhöhung gezwungen sein, sei erwähnt, dass die Kantonalbank auch 2,8 oder gar 3 Mio. Franken Abgabe an den Staat getrost wird abliefern können, ohne die Garantie desselben Staates beanspruchen zu müssen.

#### Allgemeine Aussprache

Siegrist (svp, Zurzach): Die SVP-Fraktion stimmt zu und begrüsst die erhöhte Ablieferung. Kuratle (fdp, Lenzburg): Die Freisinnige Fraktion ist im grossen und ganzen sehr zufrieden. Die Erhöhung der Abgaben war richtig und vernünftig. Die Renovation einzelner Filialen wäre jetzt richtig. Bernasconi (sp, Baden): Die SP-Fraktion ist für Genehmigung. Roth (evp, Strengelbach): Die 8000 Franken, lohnen sich nicht, wenn man nicht in die AKB-Geschäftspolitik eingreifen kann. Noch nie klafften Zins- und Hypothekarzinsfuss soweit auseinander, und der  $\frac{1}{4}$ -Prozent-Vorsprung ist verloren.

#### Einflüsse

Regierungsrat Lareida: Die Bauleitung hört sehr auf den Grossen Rat. – Es geht bei der Ablieferung nicht allein um eine Abgeltung des Steuerertrages, sondern auch um die (gute) Verzinsung des Dotationskapitals. Auch die Expansion der Bank kann vom Grossen Rat beeinflusst werden, ebenso die

## Neue Foyer-Ausstellung im Aargauer Kunsthaus Otto Wyler als Zeichner vorgestellt

### Werke auf dem Nachlass des Aarauer Meisters

th. Wenn der Ausspruch «Le style c'est l'homme» auf einen Aargauer Künstler in besonderem Masse zutrifft, dann gewiss auf Otto Wyler (1887 bis 1967). In seltener Uebereinstimmung von Volk und Fachleuten gilt der bedeutende Gestalter vorab der heimatlichen Aare- und Juralandschaft als Künstler, der mit hohem Sinn für das Charakteristische und eine unbestritten bildnerische Ausdrucksweise einen hohen Rang einnimmt. Es war ihm gegeben – was in der aargauischen Kulturlandschaft doch Seltenheitswert hat – Wesentliches des Lebensraumes zum selbstverständlichen Besitz seiner Bewohner zu machen, ihnen Motive aus der engsten Umgebung zum Erlebnis werden zu lassen. «Es sieht so aus, wie es Wyler gemalt hat», könnte man das «Déjà-vu»-Erlebnis bezeichnen, das einen immer wieder beim Betrachten von Bildern des Aarauer Malers überfällt. Wyler hat so in seiner künstlerischen Aussage eine Gegend geprägt und dadurch vielen die Augen und Sinne dafür geöffnet. Dieses klare Erfassen von Formen, das Herausheben des Typischen, das sich oft hinter dem Vordergründigen verbirgt, ist auch im zeichnerischen Werk Wylers, das derzeit in einer zeitlich weitgespannten Auswahl im Foyer und im vorderen Teil des Erdgeschosses des Aargauer Kunsthauses ausgestellt ist, zu finden. Die rund 60 Bleistift- und Rohrfederzeichnungen aus verschiedenen Schaffensperioden haben eines gemeinsam: die souveräne, ehrliche Art des Gestaltens, das auch dem Laien auf den ersten Blick erkennbar

gaulische Rheintal vor zusätzlichen Lärmmissionen sichert?»

Die Anflugrouten wurden ausserordentlich kurzfristig abgeändert, es wurde niemand befragt. Zwar kam der Aargau gut davon, aber das kann sich ebenso spontan ändern. Die Regierung sollte sich rechtzeitig einschalten. Zurzach beherbergt viele Kurgäste.

#### Hilfe für Uri

Gisler (cvp, Stilli) gibt eine Erklärung ab: Der Kanton Uri wurde von einer Naturkatastrophe heimgesucht. Ist der Aargau zu einer Beitragsleistung bereit.

Regierungsrat Lareida: Ein Gesuch liegt vor; ein Beschluss wird demnächst gefasst, wenn die

macht, dass hier alles stimmt: der Blickwinkel, die markante Art der Bildgestaltung, der subtile, gekonnte Strich, der vom gelernten und gekonnten Handwerk zeugt. Im Gegensatz zu den oft harten, mit kräftigem Strich und fester Schraffur eingefangenen Landschaften stehen die fein empfundenen, fast weichen Porträt- und Aktstudien. Immer aber drücken die Zeichnungen den Sinn Wylers für das Entscheidende aus, das sein gesamtes Leben bestimmte, die Fähigkeit, mit innerer Ueberlegenheit Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Mit den Zeichnungen lernt man, so betonte an der Vernissage Fritz Stäuble (Wohlen), eine eher unbekannt Seite im künstlerischen Schaffen Wylers kennen, «doch auch im Zeichnen – dieser spontanen künstlerischen Sprache – findet man den Maler». Kunsthauskonservator Heiny Widmer würdigte seinerseits Leben und Werk Wylers, «eines Künstlers, der vom Volke getragen wurde». Die nun in Aarau gezeigte Auswahl von Werken aus dem Nachlass – beeindruckend vor allem die markanten Skizzen aus dem Süden Frankreichs (eine besondere Vorliebe hatte Wyler für klare tektonische Formationen, für Felsenhügel, Klippen, aber auch für knorrige Oliven- und Korkeichenbäume), den Alpen (aus seinem Aufenthalt 1917 bis 1920 in Fetan) und dem Jura – offenbaren auf eindrückliche Weise die künstlerische Qualitäten des Meisters. Die Begegnung mit dem zeichnerischen Werk, in der die Ehrlichkeit des Schaffens ihren prägnanten Ausdruck findet, führt auf neuen Wegen zum Menschen und Künstler Otto Wyler; die Hingabe an diese Ausdrucksform erbringt faszinierende neue Aufschlüsse.

schwächte Stand des Finanzausgleichsfonds. – Der Hiebsatz 1978 für die Gemeindewaldungen beträgt 2000 Kubikmeter. – Am Dienstag, 23. August, findet wiederum eine Schirmbildaktion statt.

#### Strengelbach

### Grössere Steuerkraft reduziert Finanzausgleich Gemeinderatsverhandlungen

TG. Das Departement des Innern des Kantons

zuchtstieres abgeschlossen. – Der Einkommenskontrollstatistik werden folgende Zahlen entnommen: Haushaltungen (30. 6. 1977: 1157, 31. 7. 1976: 1168), Bürger (324, 320), übrige Schweizer 2880 (2870), Ausländer 730 (739, 766), Total 3934 (3933). – Die Abrechnung über die Quellensteuer im Kanton Aargau für das Jahr 1976 zeigt im ganzen Fr. 29 678 169.18 eingegangen (1975: Fr. 35 609 469.92). Davon werden gemeindesteuern auf die Gemeinden 12 563 033 Franken (15 138 982 Franken) Anteil der Gemeinde Strengelbach Fr. 125 052.40 (Fr. 147 862.40). Als Feuersteuern werden 481 363 Franken auf die Gemeinden verteilt, davon fallen auf Strengelbach Fr. 4696.20. Die Quellensteuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 15,5 Prozent und gegenüber 1974 sogar um 50,1 Prozent abgenommen, was auf den Abbau der ausländischen Steuererträge zurückzuführen ist.

## Hinweis

### Der «Sonnengesang des Franz von Assisi»

(Mitg.) Behinderte Schüler, Jugendliche und erwachsene der «Lebenshilfe – Heilpädagogische Sonderschule und Sonderwerkstatt Reinach» stellen zusammen mit ihren Lehrern an verschiedenen Orten eine kleine kirchliche Feier durch ein gemeinsam erarbeitetes kleines literarisches Werk: Der Sonnengesang des Franz von Assisi, ein Lobgesang, ein Danken und ein Gebet. Das Sichtbarwerden einer Kraft, die aus der Liebe Gottes zu aller Kreatur kommt und die in der überstrahlenden Liebe Mut zum Wirken gibt. Eifer und viel Freude haben alle daran gehabt und durch eine Komposition von Instrumenten und Singgruppen ein einheitliches und Gleichnis gestaltet. In schlichter und einfacher Form bringen diese Kinder durch Ton und Sprache einen Lobgesang eindrücklicher Art zum Auge und Ohr der Gemeinde. Das Spiel wird in verschiedenen Kirchen aufgeführt: Katholische Kirche Strengelbach: Mittwoch, 17. August; reformierte Kirche Rued: Freitag, 19. August; evangelische Kirche Aarau: Samstag, 20. August; reformierte Kirche Beinwil am See: Mittwoch, 21. August, je 20 Uhr.

### Wanderung ins Saanenland

(Lo.) Im Berner Oberland erstreckt sich ein Gebiet, dem Saanetal und dem Lauenental